

Redaktion:  
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mk.;  
bei der Post und den auswärtigen Commananten  
1 Mk. 5 Pf.



Expedition  
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Insertions-Preis:  
Für die vier Mal gespaltene Petit-Zeile 15 Pf.,  
Kleinere 30 Pf. pro Zeile.

# Die Post aus dem Riesengebirge.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.

N<sup>o</sup> 94.

Hirschberg, Sonnabend, den 23. April 1887.

8. Jahrg.

## Deutschfreisinnige Socialpolitik.

Die Anstrengungen, welche, wie die „Post a. d. R.“ vor einigen Tagen mittheilte, seitens der Freisinnigen gegenwärtig gemacht werden, auch ihrerseits zu den großen socialen Zeitfragen Stellung zu nehmen, werden in den Blättern dieser Richtung schon zu einer „That“ aufgebauht, haben jedoch bekanntlich nur zur Niederlegung einer Commission geführt, in welche unser Barth, unser Eberth und einige andere Rorypheän der freisinnigen Partei, sowie auch, um die Täuschung vollkommen zu machen, einige „Arbeiter“ gewählt wurden. Ein Blick auf die Namen der Commissionsmitglieder lehrt jedoch, daß Herr Richter hinlänglich Vorsorge getroffen hat, daß die Bäume der socialreformerischen Begeisterung — sofern daran überhaupt auch nur einen Augenblick ernsthaft gedacht werden könnte — nicht in den Himmel wachsen. Dies dokumentirt sich besonders in dem Beschlusse, den die Commission gleich in ihrer ersten Sitzung gefaßt hat. Derselbe lautet nämlich:

1) Die Commission betrachtet als ihre Aufgabe, Maßregeln zum Besten der arbeitenden Klassen im Sinne der deutschfreisinnigen Partei vorzubereiten und zu fördern, namentlich den Mitgliedern der gesetzgebenden Körperschaften Anregung und Material für die Behandlung solcher Fragen zu geben.  
2) Die Commission beschließt, zunächst sich zu beschäftigen mit der Innungsfrage in Verbindung mit der gesetzlichen Anerkennung der Berufsvereine.

Ferner wurde beschlossen, die deutschfreisinnigen Fraktionen des Reichs- und Landtags von der Bildung und dem Zweck der Commission, deren weitere Cooptation durch Sachverständige aus den Kreisen der Parteigenossen vorbehalten ist, in Kenntniß zu setzen und die Mitglieder derselben zur Theilnahme an den weiteren Beratungen einzuladen.

Mit dieser „Resolution“ haben die Freisinnigen wieder einmal bewiesen, daß sie weit hinter ihrer Zeit zurückgeblieben sind; Maßregeln zum Besten der arbeitenden Klassen sind bekanntlich längst getroffen. Das ganze Manöver hat denn auch weiter keinen Zweck, als unfundigen Sand in die Augen zu streuen und die bei den letzten Wahlen verlorenen Mandate unter falscher Flagge zurückzuerobern: denn was das befragen will, der socialen Frage mit freisinnigen Programm-Paragraphen zu Leibe zu gehen, kann sich jeder selbst ausmalen, der die Leistungsfähigkeit der freisinnigen Partei auf beliebigen anderen Gebieten öffentlicher Thätigkeit beobachtet hat. Alle die von dieser Seite geplanten „Maßregeln zum Besten der arbeitenden Klassen“ werden eben nach wie vor im Sinne der deutschfreisinnigen Partei vorbereitet und gefördert“ werden, d. h. auf deutsch: im Sinne des reinen Manchestertums mit einer Umhüllung von hochtrabenden und heuchlerischen volksbehörenden Redensarten versprochen aber nie erfüllt werden.

## Kundschau.

### Deutsches Reich.

Berlin, 21. April. Se. Maj. der Kaiser hörte heute Vormittag den Vortrag des Grafen Personcker, hatte eine Konferenz mit dem Kriegsminister Bronsart v. Schellendorff und arbeitete darauf Mittags längere Zeit mit dem Chef des Militär-Cabinetts von Albedyll.

\* Prinz Heinrich soll, wie aus Wandsbeck gemeldet wird, das adelige Gut Ahrensburg von dem Grafen Schimmelmann erworben haben. Ahrensburg

ist ein großer Besitz mit prachtvollem Park und Schloß nicht weit von Olbesloe in Holstein.

\* Der Bundesrath stimmte in der heutigen Plenarsitzung dem Nachtragsetat nebst dem Anleihegesetz zu. Der Etat fordert 172 Millionen, vornehmlich für militärische Zwecke: Durchführung des neuen Militärgesetzes, Umbau von Festungen, Bau von Kasernen, Bau einiger strategischer Bahnen und Ausrüstung der Armee mit dem neuen Gepäc.

\* Das Urtheil des Kriegsgerichts gegen den Hauptmann a. D. von Schleinitz soll, wie uns von sonst zuverlässiger Quelle mitgetheilt wird, dieser Tage die Sanction des Kaisers erhalten haben. Nach jeder Meldung, die wir mit geziemender Reserve wiedergeben, ist gegen v. Schleinitz auf Ausstoßung aus dem Militärstande und acht Jahre Zuchthaus erkannt worden.

\* Von angeblich gut informirter Seite wird heute zu dem Kreis'schen Morde gemeldet, der Criminalpolizei liege gegenwärtig sehr viel daran, zu eruiiren, mit wem der mutmaßliche Mörder Günzel in letzter Zeit einen engeren Umgang gehabt. Es sei nicht unwahrscheinlich, daß Günzel nur der Complice einer Person ist, welche den Mord an dem Kaufmann Kreis ausgeführt hat. Durch seine Thätigkeit am Orte der That hat Günzel sich über alle, auch die privaten Gewohnheiten K.'s, genau orientiren können. Diese Kenntniß der Verhältnisse theilte er vielleicht seinem Complicen mit. Daß Günzel mit dem Raubmörder in Verbindung steht, erscheint außer allem Zweifel. Möglich ist indessen immerhin, daß er nur die Rolle eines „Baldowerrers“ gespielt hat und daß ein Complice die That mit Günzels Hilfe ausführte.

\* Die Universität Göttingen beabsichtigt am 6. und 7. August d. J. ihr 150jähriges Jubiläum zu feiern. Prorector und Senat hatten sich dieserhalb an Se. Majestät den Kaiser und König gewendet und um Genehmigung der Feier wie um Uebernahme des Rectorats, welches nach den Statuten dem Landesherren vorbehalten ist, gebeten. Der Kaiser hat nun seine Genehmigung erteilt, aber das Rectorat dem Regenten des Herzogthums Braunschweig, für welches Göttingen immer Landesuniversität war, dem Prinzen Albrecht von Preußen, übertragen.

\* Wie die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ hört, hat Graf Joachim Pfeil, welcher nach der Ermordung Dr. Fühlke's in Rismaju von der deutsch-ostafrikanischen Gesellschaft als Generalgouverneur von Somaliland gewonnen worden war und Ende December v. J. nach Ostafrika abreiste, seine Stellung zu der Gesellschaft gekündigt.

\* Die „Chronique“ meldet, daß das Kohlenwerk Agrappe in Belgien brennt. Es herrscht furchtbare Panik, da eine Entzündung schlagender Wetter durch herabfallende Funken befürchtet wird.

\* Das Abgeordnetenhaus begann in seiner heutigen Sitzung die erste Lesung der kirchenpolitischen Vorlage. Während die Redner des Freisinn und der nationalliberale Abg. Dr. Sneydt die Vorlage bekämpften, trat Ministerpräsident Fürst von Bismarck lebhaft im Interesse des innern Friedens für die Vorlage ein und erklärte in einem lebhaften Appell an alle nationalen Parteien, daß er, wenn er hier von seinen Freunden im Stiche gelassen werde, sich von der Leitung der preussischen Angelegenheiten zurückziehen müsse, um dem Kaiser nur noch in auswärtigen deutschen Angelegenheiten mit seinem Rath zu dienen. Für die Vorlage ergriffen auch die deutschconservativen Abgg. Graf v. Schwerin-Putzar und v. Gerlach-Gardelegen das Wort, um des weiteren unter der heftigsten Zustimmung der rechten Seite des Hauses auch der Hoffnung Ausdruck zu leihen, daß die Regierung gegenüber den auf Einwirkung größerer Freiheit für die evangelische Kirche gerichteten Anträgen eine entgegen-

kommenbere Haltung einnehmen werde, als bisher. Die Verhandlung wird Freitag 11 Uhr fortgesetzt werden.

Forst, 20. April. Ein historischer Fund ist beim Ausgraben eines Grundstückes in der Peizer Straße zu Tage gefördert worden, und zwar das Skelett eines Mannes und das eines Pferdes. Dem Skelett zur rechten Hand lagen fast ganz vom Rost zerfressene Eisentheile und ein fast zu Stein erhärteter Schwertknauf. Auf das Alter der Grabstätte weist eine kleine Kupfermünze hin, deren Avers einen Harnisch mit nach links und rechts stehenden Flügeln und die Jahreszahl 1012 zeigt, während der Revers einen Adler mit Krone gut ausgeprägt wiedergiebt. Man hat es zweifellos mit einem Rittergrab zu thun, in welchem man, wie üblich, Pferd und Schwert mitgab. Die Knochen der Skelette zeigen sich total gebräunt, jedoch noch gut erhalten, besonders der Manneschädel, der im Quer 47 Centimeter und im Querschnitt 50 Centimeter bei ungefähre 15 Centimeter Stirn- bis Rinnhöhe mißt. Auf der Grabstelle stand der Schornstein des abgebrochenen Hauses. Hätte man vor 50 Jahren, als das jetzt niedergelegte Gebäude zum Aufbau kam, nur 10 Centimeter niedriger gestochen, so hätte man damals schon die Grabstelle entdecken müssen. Von Interesse dürfte noch sein, daß die Tiefe der Grabstätte sich als eine sehr geringe zeigt, die von der Flächensicht des ehemaligen Hauses bis zum Boden des Grabes kaum einen Meter mißt.

### Franzreich.

\* Mehrere Blätter und Boulanger erhielten gestern aus Berlin eine gleichlautende Postkarte in französischer Sprache, welche über große Truppenbewegungen in Deutschland berichtete. Die Blätter mahnen das Publikum zur Kaltsblütigkeit gegenüber dunklen Hezereien.

### England.

London, 21. April. Auf der Insel Jersey wurde heute Vormittag eine südwestlich und nordöstlich verlaufende Erdschütterung von ausgeprägt wellenförmiger Bewegung wahrgenommen. Dieselbe dauerte einige Secunden und war von heftigem, einer Artilleriecharge ähnlichem Rollen begleitet. Es ist jedoch kein Schaden verursacht.

### Geschichtliche Erinnerungen.

23. April 1616 der Dichter Cervantes †. — 1849 Schlacht bei Kolding. — 1873 der Vitterar-Historiker Menzel †.

### Locales und Provinzielles.

Hirschberg, den 22. April.

\* Bezüglich des in der „Post a. d. R.“ zur Veröffentlichung gelangenden Ergebnisses der bei Gelegenheit des 90. Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers und Königs stattgefundenen Sammlung für die Kaiser-Wilhelm-Jubiläum-Stiftung bemerken wir, daß die Sammlung fortgesetzt wird und daß Beiträge zu derselben nach wie vor auch in der Expedition unseres Blattes angenommen werden.

W. Die 8. diesjährige Sitzung des Bürgervereins fand am Mittwoch Abend im Rynast statt. Erster Hauptpunkt der Tages-Ordnung war Besprechung der letzten Stadtverordneten-Sitzung. Mit der von den Herrn Stadtverordneten gewährten Schulgeldbefreiung für das Kind eines königlichen Beamten konnte man sich nicht einverstanden erklären, da besagtes Kind die Mittelschule besucht. Es ist dies schon der zweite Fall, daß einem königl. Beamten Schulgeldfreiheit für ein Kind in der Mittelschule gewährt wurde, während Ge-

suche von hiesigen Bürgern resp. Wittwen mit dem Hinweis abgewiesen wurden, wenn das Schulgeld in der Mittelschule zu viel sei, möge man seine Kinder in die Volksschule schicken, wo für ein drittes Kind Schulgeldfreiheit bestehe. Bei Besprechung der Ergänzungen zc. in der Kaserne wurde der Wunsch ausgesprochen, die kassirten hölzernen Bettstellen möchten nicht etwa zum ferneren Gebrauch unter das Publikum gelangen, da dieselben durch Ungeziefer verunreinigt seien. Im Fragelasten befand sich u. A. eine Anfrage betr. die Leistungen des Herrn Capelmeisters Grau und die ihm gezahlte Subvention. Bei Besprechung dieses Themas wurde der Wunsch ausgesprochen, Herr Grau möge doch dem größeren Publikum musikalische Genüsse, vielleicht in Form von Promenaden-Conzerten, bieten, aber zu gelegenerer Zeit als in früheren Jahren, wo einige solche Conzerte des Sonnabends Nachmittags auf dem Cavalierberge veranstaltet wurden. Nach Vorlesung einiger Zeitungsartikel von verschiedenem Interesse wurde die Sitzung um 11 Uhr geschlossen.

Das im Verlag des Herrn Kloss hieselbst wöchentlich erscheinende Annoncenblatt „Der Führer durch die Geschäftswelt“ ist durch Kauf in Besitz des Buchdruckereibesetzers Herrn Schumann in Friedeberg a. D. übergegangen.

\* Die Ziehung der Oppenheimer Dombau-Lotterie hat durch die Verschiebungen der Ziehungen der Geldlotterien vom Rothem Kreuz, Eölnner Dombau, Ulmer Münsterbau zc. ebenfalls verschoben werden müssen und ist der endgültige Ziehungstermin auf den 6. September d. J. festgesetzt worden.

\*R. Die Recitation des Herrn Richard Türschmann am gestrigen Abend im Concertsaale war leider nicht so gut besucht, als bei dem Rufe desselben, der Seltenheit eines derartigen Vortrages und der Wahl des Stückes, des Trauerspiels „Coriolan“ von Shakespeare, erwartet werden konnte. Die Leistungen dieses blinden Redners überrufen thätlich Alles, was auf dem Gebiet der Gedächtniskunst bisher bekannt war. Welchen eifrigen Studien haben selbst bedeutende Schauspieler sich zu unterwerfen, um Worte und Charakter dieser oder jener Rolle ihrem Geiste einzuprägen, und dieser Mann trägt uns ein ganzes Drama so gewandt und fließend vor, als es bei manchem nicht geschieht, der es aus einem Buche abliest! Auch die Art, wie Herr Türschmann die einzelnen Personen stimmlich charakterisiert, ist hochbedeutend. Abgesehen von der in dieser Beziehung ganz besonders von den Uebrigen abweichenden Heldengestalt Coriolans, vermag der aufmerksamste Zuhörer von Beginn des Stückes an genau zu unterscheiden, welche Person spricht, und selbst in den aufgeregtesten Volksscenen hört man dies genau heraus. Schließt man die Augen und denkt sich dann Scenerie und Kostüme hinzu, so kann man wahren, sich einer Theatervorstellung gegenüber zu befinden, obgleich wir der Ansicht sind, daß es schon ein sehr gutes Theater sein müßte, in welchem man sich an dieser „Tragedie der Undankbarkeit“, wie sie treffend genannt wird, so erbauen könnte, wie an der Recitation des Herrn Türschmann. Die Scene Coriolans mit seiner Mutter im Lager der Volker war ergreifend, ebenso die der Ankunft des verbannten Helden in Antium und der Empfang durch deren früher von ihm besiegten Feldherrn Tullus Aufidius, der Eindruck des Ganzen erstlich ein mächtiger. Das gebildete Hirschberger Publikum erwies sich für diesen Genuß durch wiederholten Beifall dankbar.

\*† Wie wir erfahren, hat Herr Kapelmeister Kalle, um den Besuch der Concerte der Jägerkapelle möglichst zu erleichtern, den Verkauf von Familienbillets eingeführt, welche zum Preise von 3 Mk. pro Duzend bei den Herren Zimansky, Bahnhofstraße, und Jäger, Langstraße zu haben sind. Dieselben können zu allen Concerten dieses Musikcorps, gleichviel ob Garten- oder Saal-Concerten, verwendet werden und steht ihre Benutzung auch anderen Personen als nur Familienangehörigen frei.

\* Wir erhalten folgende Zuschrift:  
In Nr. 93 Ihres Blattes bringen Sie im Referat über Schöffengerichtssitzung vom 20. April c. den einen mich betreffenden Fall unter Kennung meines Namens zur Veröffentlichung, wo unter Anderem gesagt ist, daß ich meinen Dienstknecht durch Abzug von 3 Mk. selbst bestraft hätte. Diese Angabe könnte beim Publikum den Anschein gewinnen, ich hätte mich durch Abzug der 3 Mk. selbst bereichert. Ich bitte deshalb um Richtigstellung dahin, daß der betreffende Kutscher von mir diesen Tag, den er nicht seine Dienstleistung verrichtet hatte, nicht gelöhnt wurde mit 1,50 Mk., aber als Ordnungsstrafe 1,50 Mk. in die hiesige Ortsarmenkasse zahlen mußte.

Dswald Heinrich.

\* Die Organe Eugen Richters behaupten, daß die bald nach den Wahlen in der „Nordb. Allg. Ztg.“ veröffentlichte Angabe, es seien nur rund 550 000 Stimmen für freisinnige Candidaten abgegeben worden, eine tendenziöse Fälschung sei, und sucht zu konstatiren, daß in 157 Wahlkreisen 878 989 Stimmen abgegeben wurden, somit also ein Zuwachs zu verzeichnen sei. Wir können die Richtigkeit der Zahlen nicht controliren, aber sie ändern nichts an der Thatsache, daß die Freisinnigen sehr viele Sitze verloren haben. Auch die Socialdemokraten haben ja an Zahl der einzelnen Stimmen nichts verloren; das kommt eben daher, daß die Wahlbetheiligung diesmal überhaupt eine sehr große war. Die Zahlen des Herrn Eugen Richter und der von Berlin aus geleiteten freisinnigen Blätter beweisen also weiter nichts, als daß die Freisinnigen auch mit Aufbietung aller Kräfte nicht zum Siege gelangen konnten.

J. Schreiberhan, 20. April. In der am 16. d. Mts. stattgefundenen Zusammenkunft des Vereins gegen Hausbettel erfolgte die Rechnungslegung. Die Anzahl der vom Verein im verfloffenen Vereinsjahr unterstützten Reisenden betrug 448. Bekanntlich wurde auf Beschluß des Vereins seit dem 1. October v. J. eine Verpflegungstation im hiesigen Rettungshaus unterhalten, die jedoch mit Rücksicht darauf, daß die Reisenden daselbst nicht nächtigen konnten, wieder aufgehoben wurde. 3. J. gehören dem Vereine 64 Mitglieder an. Den Vorstand bilden die Herren: Hauptlehrer Winkler, Vorsitzender, als dessen Stellvertreter Malermeister Gerlach; Hülfenbeamter Glaubitz, Schriftführer, als dessen Stellvertreter Dr. Borck, und Schuhmachermeister Geisler, Kassirer, als dessen Stellvertreter Restaurateur Kerger.

Waldenburg, 20. April. Was die Krähe für ein raubgieriger Vogel ist, erhellt aus einem dem „Waldenb. Hausfr.“ erzählten Vorgange, der sich in einem Dorfe unseres Kreises abspielte. Ein Knabe bemerkte kürzlich, als er auf dem Dorfwege spazieren ging, wie eine Krähe, die eine graue Masse in den Klauen hielt, sich auf einer nahen Wiese niederließ. Als er näher hinzukam, gewahrte er, daß es ein kleines Häschen war, dem der Vogel leider schon ein Auge mit dem Schnabel sehr stark beschädigt hatte. Mit Genehmigung des Jagdpächters nahm der Knabe den jungen Hasen mit nach Hause; es gelang ihm jedoch trotz der sorgfältigsten Pflege nicht, denselben am Leben zu erhalten. Jetzt naht auch wieder die Zeit, in der man oft beobachten kann, wie die Krähen in den Gärten von Baum zu Baum fliegen und den kleinen Vögeln ihre Jungen aus den Nestern rauben.

Lauban, 21. April. Herr Oberlieutenant z. D. Wenzel, bisher im 1. Westpreussischen Grenadier-Regiment Nr. 6, ist zum Bezirks-Commandeur des 1. Bataillons Lauban, 2. Niederschlesischen Landwehr-Regiments Nr. 47, ernannt worden.

Liegnitz, 21. April. Der ehemalige Besitzer des Rautenkranzes, Herr Welt, hatte beim 50jährigen Stiftungsfest der hiesigen Freimaurer-Loge eine Flasche, enthaltend 7 1/2 preuß. Quart edlen Weines gefüllt mit der Bestimmung gespendet, daß derselbe in 25 Jahren getrunken werden sollte. Die Flasche war damals mit dem Vogensiegel verschlossen und ist am Sonntag bei der Feier bestimmungsgemäß geleert worden. Herr Kaufmann Adler hat die „Stiftung“ insofern erneuert, als er ein Quantum 1884er Rießling mit der Bestimmung der Loge überwies, daß es bei der 100jährigen Jubelfeier getrunken werden soll.

Friedland, 20. April. Gestern wurde hier ein österreichischer Schmuggler zur Haft gebracht, welcher binnen kurzer Zeit von unseren Zollbeamten zum dritten Male beim Schmuggeln von Butter betroffen wurde. Wenn die Consumenten sehen könnten, wie die geschmuggelte Butter in der Regel unter den Kleidern verborgen zu werden pflegt, möchte ihnen der Appetit auf Butter lange Zeit vergehen.

Schweidnitz, 19. April. Ein Schulknabe in Ludwigsdorf hiesigen Kreises lud dieser Tage ein Terzerdorff mit Schrot und sagte hierauf zu einem etwa 12 Jahre alten Mädchen, indem er auf dasselbe „zum Scherz“ anlegte: „Du, ich schieße Dich!“ Plötzlich ging der Schuß los und dem Mädchen die ganze Ladung in den Arm!

Frankenstein, 20. April. Auf einer Pappel am Gläzer Thore hieselbst nistete im vorigen Jahre ein Krähenpaar. Dieses Jahr nun hatten jedenfalls die Jungen wieder Gefallen an ihrer heimatlichen Stätte gefunden, denn es begann auf dem Baume der Bau von vier Krähenestern, welche jedoch, da das Geschrei der Krähen den Nachbarn allzu sehr zur Last fiel, von der hiesigen freiwilligen Feuerwehr vor 14 Tagen zerstört wurden. Doch kaum war dies geschehen und hatten sich die Bertauber entfernt, so begann der Bau auf dem Baume von neuem und es war zu bemerken, daß hierbei bedeutend mehr solcher schwarzer Vögel behilflich waren, sodaß heute zwölf Nester sich darauf befinden, ob zum Trost oder

zum Hohn, weiß niemand. Jedenfalls ist dies ein vereinzelter Fall, zumal die Pappel auf einem sehr belebten Plage in hiesiger Stadt steht.

### ! Handelsnachrichten.

Breslau, 21. April. (Getreidemarkt.) Spiritus pro 100 Liter 100 Proc. pro April-Mai 39,00, pro Juni-Juli 39,70, pro August-September 40,80 — Roggen pro April-Mai 123,00, Mai-Juni 124,00, September-October 130,50 — Weizen pro April-Mai 44,00, Mai-Juni — — Zink: Umsatzlos.

Breslau, 21. April. (Course.) Mainz-Ludwigshafen 97 1/2 bez., Ungarische Goldrente 81 1/2 bez., Ungarische Papierrente 71 1/2 bez., Russische 1880er Anleihe 81 1/2 — 2 1/2 bez., Russische 1884er Anleihe 95 3/4 — 1/4 — 1/8 — 1/2 bez., Oesterreichische Credit-Actien 457 bez., Vereingte Königs- und Laurahütte 73 3/4 bis 73 1/2 bez., Russische Noten 179 1/4 bez., Färken 137 1/2 bez., Egypter 76 1/4 bez., Orient-Anleihe II 55 3/4 bez., Italiener 97 1/2 bez., Donnersmarchhütte 39 3/4 — 1/2 bez., Oberschlesischer Eisenbahnbefahrt 46 1/4 bez.

### Der diesjährige Congress für innere Medicin.

(Fortsetzung.)

Zu erwähnen ist noch, daß Referent in seinem Vortrage auf die guten Erfolge hinwies, die er mit seiner individualisirenden Heilmethode, die in der sogenannten permanenten Freiluftkur zu allen Jahreszeiten ihr schätzbarstes Heilmittel findet, erzielt hat: von 1022 Fällen reiner bacillärer Lungenschwindsucht wurden in der zu Falkenstein seit 10 Jahren bestehenden Anstalt 132 als ganz geheilt und 110 als relativ geheilt entlassen (letztere sind solche Fälle, die nach dem Befunde der Lungen, nach dem Allgemeinbefinden und der Leistungsfähigkeit des Herzens und der Lunge als allem Anscheine nach geheilt zu betrachten sind). Sodann bezeichnete Referent es als seine Ueberzeugung, daß bei zeitiger Behandlung und bei längerer Kurdauer weit über die Hälfte aller an bacillärer Phtyise Erkrankten völlig geheilt werden und bei fernerm richtigem Verhalten nachher geheilt bleiben könne.

Das Correferat war Herr Professor Benzoldt-Erlangen übertragen. Auch er begann mit dem Satze: Die Lungenschwindsucht kann heilen, und nachdem er denselben begründet hatte, wandte er sich zu der Frage: Was kann zur Verhütung der Schwindsucht geschehen? und beantwortete sie von dem Standpunkte, welcher zur Entsehung einer Lungentuberculose nicht minder als das Stattfinden einer Infection auch das Bestehen einer Disposition ansieht, dahin: 1) Ist auch im Kampfe mit dem so zahlreich über die ganze Erde verbreiteten unsichtbaren Tubercelbacill die Aussicht auf seine Vernichtung oder Beschränkung nur gering, so muß man doch den Wunsch aussprechen, die Regierungen möchten ebenso, wie sie zur Beschränkung epidemischer Krankheiten Maßregeln ergriffen haben, auch die Bekämpfung der gefährlichsten Volkskrankheit, der Tuberculose, zunächst auf der Basis der allgemeinen Gesundheitspflege ernstlich in Angriff nehmen. 2) Man soll die Entwicklungsherde der Tuberculose, das heißt die Tubercelosen unschädlich zu machen suchen, denn die Möglichkeit der directen Uebertragung ist auch durch klinische Beobachtungen hinlänglich erwiesen; häufig ist aber diese Entstehungsart der Krankheit nicht. Ist diese Gefahr aber auch gering, vorhanden ist sie doch. Deshalb ist es Aufgabe des Arztes, auf die Gefahr intimen Verkehrs mit Schwindsüchtigen aufmerksam zu machen, er hat auf größte Reinlichkeit in der Krankenpflege zu dringen, von sexuellem Verkehr und unnötigen nahen Berührungen abzumachen, sich unter Umständen gegen das Heirathen Tuberceloser auszusprechen und besonders auf Anwendung aller vom Standpunkte der Infectionslehre gebotenen Maßregeln energisch zu dringen. Am vollkommensten ist es in Spitälern möglich, die Ansteckungsgefahr seitens der Phtisiker herabzusetzen. Deshalb muß man eigene Phtisikhospitäler oder Abtheilungen einrichten. Ganz rücksichtslos sollte man beim Thier vorgehen; vom verlässlichen Rindvieh droht die Infectionsgefahr. Deshalb ist staatlicherseits die schärfste Ueberwachung des lebenden Viehes mit regelmäßiger Untersuchung auf Pestsucht, insbesondere des Euters, und Entfernung, womöglich Vernichtung der kranken Thiere, sowie genaueste Controlle des Schlachtviehes und Fleisches, natürlich durch sachverständige Medicinalpersonen, nöthig. 3) Man muß die Ansteckung der Infectionserreger zu verhindern suchen. Hier sind besonders die Dispositionen in's Auge zu fassen, denn sie sind vor anderen gefährdet. Individuen mit erblicher Anlage sind möglichst vor der Gelegenheit zur Infection zu schützen. Stillen der Kinder durch tuberculöse Mütter oder Ammen, nahe Berührungen, Küßen, Pflege durch tuberculöse Kinderwärterinnen sind strengstens zu unterlagen. Hauptgewicht ist auf die Kräftigung der Resistenz durch von Anfang an reichliche, ja überreichliche Nahrung zu legen, insbesondere auf

überwiegende Fleischkost, denn fleischfressende Tiere erkranken an Tuberkulose viel weniger leicht, als Pflanzenfresser; Abhärtung der Haut und Schleimhäute, kräftige Ausbildung von Muskeln, Lunge und Herz ist ebenso nötig, wie Schutz der Athmungsorgane vor Staub.

(Schluß folgt.)

**Bermischtes.**

— Gewohnheitsrechtlich. „Guten Tag, Herr Müller, mein Vater läßt Ihnen durch mich einen Afford anbieten.“ — „Was, durch Sie? Sie sind doch erst dreizehn Jahr. Nun, wieviel wollen Sie denn geben?“ — „Gott, Sie werden ja wissen: Kinder zahlen die Hälfte.“

— Poesie und Prosa. „Welch' entzückendes Schauspiel gewährt doch alljährlich die Beobachtung, wie die Bäume frische grüne Blätter bekommen! — „Du

hast Recht, liebes Weibchen, unendlich entzückend. Doch da wir gerade von grünen Blättern sprechen — morgen könntest Du wieder einmal Spinnat kochen.“

Mit einer wesentlichen Veränderung hat die beliebte „Deutsche Jugend“ für Knaben und Mädchen von 9-14 Jahren, herausgegeben von Julius Lohmeyer am 1. April ihre Leser überrascht. Sie hat das unhandliche Quartformat in ein bequemes groß Octavo verwandelt, dabei ihren Umfang erweitert und, von dem Wunsche geleitet, der vorzüglichsten Jugendschrift die weiteste Verbreitung zu ermöglichen, den Preis auf die Hälfte ermäßigt. Für monatlich 50 Pfg. wird den Abonnenten fortan ein mehr als fünfzig Seiten starkes, reich illustriertes Heft mit Beiträgen unserer unstreitig besten Illustratoren und Jugendschriftsteller geliefert. In der Aprilnummer begegnen wir Beiträgen von Victor Blüthgen, Felix Dahn, Johann Trojan, Frida Schanz, Julius Lohmeyer. Julius Stinde bietet uns ein aufreißendes Naturbeobachtung ruhendes überaus reizvolles Märchen: „Die Dienentkönigin“, Johann Trojan sehr amüthige Schilderungen aus der Pflanzenwelt, und Julius Lohmeyer

eine größere, die Jugend lebhaft bewegende Erzählung, die Pantherjagd, welche dem bekannten pädagogischen Tact des Herausgebers aufs Neue bekundet; Schirmer's „Tobekampf in der Salzfläche“ giebt ein höchst interessantes Abenteuer aus dem Inneren Afrikas; Anweisungen zur Anlage einer Laube am Hause, zur Ausschmückung der Osterkerze, sowie eine Fülle von Knackmandeln, Räthseln, Spielen, Taschenbiereien sind bestimmt, die Denkkraft und Handgeschicklichkeit unserer Jugend zu entwickeln.

Von den Illustrationen werden Woldekar Friedrich's vollfarbiges Bild zur „Pantherjagd“ und Alex. Zick's „Kampf in der Salzfläche“, wohl am meisten die Knaben fesseln, während Germania Vogel's poetisches Osterbild und dröhlige Scene „Der Ueberfall“ das Entzücken der Mädchenwelt hervorrufen wird.

Als der unübertroffene Meister sinnigen Thierhumors bewährt sich immer wieder Fodor Flinzer, dessen launige Thierfiguren von Niemand ohne Heiterkeit betrachtet werden können. Sorglichen Eltern sei auf's Neue dieses anerkannte Musterwerk für Unterhaltung und Belehrung der Jugend, besonders im Hinblick auf den jetzt wohl beispiellos billigen Preis, bringen empfohlen.

Nachstehend bringen wir, den freundlichen Gebern unsern Dank aussprechend, das Ergebnis der bei Gelegenheit der Feier des 90jährigen Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers und Königs stattgehabten Sammlung für den Fonds der Kaiser-Wilhelm-Jubiläum-Stiftung mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß, daß die Sammlung in den bekannten Sammelstellen fortgesetzt wird und bitten, der Stiftung fernerhin weitere Zuwendungen gütigst zuzukommen lassen zu wollen.

Hirschberg, den 15. April 1887.

**Das Curatorium der Kaiser-Wilhelms-Jubiläum-Stiftung. Linke.**

- Mit hier 3 M., Maler 3. Ansporg hier 1 M., Frau Aust hier 0,05 M., v. A. hier 0,50 M., Passenge hier 10 M., Kaufmann Joseph Bender hier 1 M., Frau Kientler Buse hier 3 M., Hauptmann a. D. Cogho in Warmbrunn 15 M., Kaufmann Eisenstadt hier 1,50 M., Kaufmann Fraenkel hier 2 M., Grundmann hier 3 M., Wandagist Ludwig Gutmann hier 0,75 M., Hauptmann a. D. Glüther hier 3 M., Kaufmann Hermann Glüther hier 3 M., Kaufmann Hahn hier 3 M., Cand. Theol. Hentisch hier 1 M., Buchhalter R. Herz hier 1 M., Kaufmann W. Herrmann hier 5 M., Kohlenmesser W. Hinte hier 1 M., Kaufmann G. Hornig hier 2 M., Porzellanmaler Hoffmann hier 0,50 M., Inspektor C. Kellner hier 3 M., Dr. R. hier 3 M., Kaufmann E. Kluge hier 1 M., Kaufmann Kurniker hier 0,50 M., Kaufmann Anton Kurka hier 1 M., Kaufmann Korfeßky hier 0,50 M., Kaufmann 3. Königsberger hier 1 M., Kaufmann G. Koesler hier 3 M., Frau L. hier 10 M., Maurermeister C. Lange hier 1 M., L. E. hier 1 M., Stadtrath Linke hier 30 M., Lorenz hier 1 M., v. Machut hier 3 M., Kaufmann Julius Mathias hier 1 M., Tapezierer Otto Malucha hier 0,10 M., Staller W. Meiwald in Götschdorf 0,20 M., Kaufmann Franz Merbitz in Dresden 1 M., Kaufmann H. Milchner hier 3 M., Kaufmann C. Mosler hier 1,50 M., Kaufmann S. Münzler 2 M., Commis F. Müller hier 0,50 M., Ungenannt N. hier 0,10 M., Ungenannt N. 0,10 M., Kaufmann R. Neustadt hier 1 M., Kaufmann Hermann Priebatsch hier 1,50 M., Kaufmann Sidor Priebatsch hier 1,50 M., Kaufmann Otto Peholdt in Leipzig 1 M., Kaufmann F. A. Reimann hier 3 M., Kaufmann Rumpelt hier 10 M., Ungenannt Sch. 3 M., Eugen Sachs hier 3 M., Scat-Gesellschaft in Beyer's Gasthof in Agnetendorf 1,50 M., Kaufmann Julius Seifert hier 1 M., Max Schlesinger in Berlin 5 M., Hans Schlesinger in Berlin 5 M., Stadtrath Schneider hier 3 M., Sturm in Voigtsdorf 0,10 M., Weingroßhändler Schütz-Bilder hier 3 M., Fr. E. Schüttrich hier 1 M., Buchhändler Schwaab hier 1,50 M., Ungenannt Th. hier 3 M., Turnverein „Vorwärts“ hier 21 M., Kaufmann Kob. Weigang hier 3 M., Frau Dr. Zacharias in Cunnersdorf 0,25 M., von einer Tafelgesellschaft 12 Mf.

**Zwangsvollstreckung.**

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von **Erddammsdorf**, Kreis **Hirschberg**, Band IV Blatt Nr. 168 auf den Namen des Kaufmanns **Carl Lessing** zu **Breslau** eingetragene, zu **Erddammsdorf** belegene Grundstück **am 22. Juni 1887, Vormittags 10 Uhr,**

vor dem unterzeichneten Gericht — an der Gerichtsstelle — Terminszimmer Nr. II versteigert werden.

Das Grundstück ist mit einer Fläche von 3 A 10  $\square$ -Meter zur Grundsteuer nicht, dagegen mit 300 Mf. Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei II während der Dienststunden eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Verteilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigentum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird **am 23. Juni 1887, Vormittags 11 Uhr,**

an der Gerichtsstelle, Terminszimmer Nr. II, verkündet werden.

**Samiedeberg**, den 14. April 1887.

**Königliches Amtsgericht II.**

Unterzeichnete empfiehlt sich als **Handarbeitslehrerin**, vom Stricken ab bis zur künstlichsten Stickerei; ferner zum Sticken von Wäsche und Anfertigung aller anderen in dieses Fach schlagenden Arbeiten. — Auch werden Schülerinnen jederzeit angenommen. Um gütige Aufträge und geneigten Zuspruch bitte!

Schachtungsvoll

**Helene Feicke.**

Hirschberg i. Schl., enger Weg Nr. 3.

**1 junger Mensch** von 16 bis 18 Jahren kann sich melden bei **Koppe**, Cunnersdorf.

**Verbesserte Theerzeife**

(ohne den lästigen Theergeuch), mit glänzendem Erfolg angewandt und von vielen Ärzten empfohlen gegen Flechten, Hautjucken, Grind, chronische Hautläsion, sowie für den Kopf gegen Schuppen, à 35 Pfg.; **Theerschwefelzeife**, vereinigt die vorzüglichsten Wirkungen des Schwefels und Theers, à 50 Pfg., bei Herrn **Victor Müller**, vormals **Menzel** in Hirschberg.

Täglich frische

**Waldmeisterbowle**

in und außer dem Hause.

Weinstuben der Weingroßhandlung von **H. Schultz-Völcker.**

**Aus meinem Formular-Magazin empfehle den Herren Standesbeamten:**

- 1. Notizbuch über Geburten und Sterbefälle — 2. Benachrichtigung der Vormundschaftsbehörde über Geburten — 3. Benachrichtigung der Vormundschaftsbehörde über Sterbefälle — 4. Aufgebots-Anträge a) wenn beide Verlobte erscheinen, b) wenn nur eines der Verlobten erscheint — 5. Aufgebot (Aushang) — 6. Standesamtliche Ermächtigung — 7. Requisition wegen Aushang des Aufgebots — 8. Benachrichtigung anderer Standesämter von einer vollzogenen Ehe — 9. Bescheinigung der Eheschließung — 10. Bescheinigung zum Zwecke der Taufe — 11. Bescheinigung zum Zwecke der Beerdigung — 12. Strafandrohungen wegen unterlassener Anzeige der Vornamen bei Geburten — 13. Auszug aus dem Geburtsregister (halbe, ganze und Einlegebogen) — 14. Auszug aus dem Sterberegister (halbe und ganze Bogen) — 15. Alphabetisches Sach-Register für Standesämter — 16. Verzeichniß der Aufgebote.

**Hirschberg, Schles.**

**Paul Oertel.**

**Verlobungs-Anzeigen, Hochzeitseinladungen, Festlieder, Menu-Karten,** etc. etc.

werden **schnell, sorgfältig** und **billig** angefertigt bei

**Paul Oertel**, vorm. **W. Pfund**, Buchdruckerei, Ecke der Schulstrasse und Promenade (Mohrenecke.)

**Berliner Börse vom 21. April 1887.**

Geldsorten und Banknoten.		Deutsche Hypothek.-Certifikate.	
	Stausf.		Stausf.
20 Frcs.-Stücke	16,13	Pr. Bb.-Cb. VI. rüd., 115	114,10
Imperials	—	do. do. X. rüd., 112	111,10
Oesterr. Banknoten 100 Fl.	160,45	do. do. X. rüd., 100	101,75
Russische do. 100 R.	179,40	Preuß. Hyp.-Bers.-Act.-C. Cert.	102,60
<b>Deutsche Fonds und Staatspapiere.</b>		Schlesische Bod.-Cred.-Pfdbr.	5 104,00
Deutsche Reichs-Anleihe	4 105,90	do. do. rüd., à 110	4 110,50
Preuß. Cons. Anleihe	4 105,90	do. do. rüd., à 100	4 101,60
do. do.	3 1/2 98,00	<b>Bank-Actien.</b>	
do. Staats-Schuldscheine	3 1/2 99,90	Breslauer Disconto-Bank	5 90,50
Berliner Stadt-Oblig.	4 104,00	do. Wechsel-Bank	5 98,75
do. do.	3 1/2 99,00	Niederlausitzer Bank	5 91,50
Berliner Pfandbriefe	5 115,20	Norddeutsche Bank	6 1/2 143,75
do. do.	4 105,20	Oberlausitzer Bank	5 104,50
Bommerische Pfandbriefe	3 1/2 97,00	Oesterr. Credit-Actien	8 1/2 456,00
Rosensche do.	4 101,40	Bommerische Hypothek.-Bank	0 57,75
Schles. alllandschaftl. Pfandbriefe	3 1/2 98,20	Bosener Provinzial-Bank	6 1/2 115,50
do. landschaftl. A. do.	3 1/2 97,60	Preussische Bod.-Cred.-Act.-Bank	5 105,60
do. do. A. u. C. do.	4 1/2 —	Preuss. Centr.-Bod.-C.	8 1/2 134,10
Bommerische Rentenbriefe	4 103,75	Preussische Hypoth.-Bers.-A.	5 1/2 99,00
Rosensche do.	4 103,75	Reichsbank	6 1/2 136,50
Preussische do.	4 103,75	Sächsische Bank	5 1/2 115,50
Schlesische do.	4 103,75	Schlesischer Bankverein	5 105,90
Sächsische Staats-Rente	3 91,50	<b>Industrie-Actien.</b>	
Preussische Prämien-Anleihe v. 55	3 1/2 154,50	Erddammsdorfer Spinnerei	3 1/2 56,00
<b>Deutsche Hypothek.-Certifikate.</b>		Breslauer Pferdebahn	5 133,00
Deutsche Gr. Cb. Pfdbr.	3 1/2 96,50	Berliner Pferdebahn (große)	10 1/2 282,25
do. do. IV	3 1/2 96,40	Braunschweiger Gute	6 131,70
do. do. V	3 1/2 92,00	Schlesische Leinen-Ind. Kramsta	7 124,75
Pr. Bb.-Cb. rüd., I. u. II. 110	5 113,00	Schlesische Feuerversicherung	30 167,00
do. do. III. rüd., 100	5 106,50	Havensbg. Spin.	7 108,50
do. do. V. rüd., 100	5 106,50	Bank-Discount 4 1/2 % — Lombard-Bauspar 5 1/2 %	
do. do. VI.	5 106,50	Privat-Discount 2 1/2 %	

